

telbarer Nähe eines sehr tüchtigen Ortsbeauftragten für Pilzaufklärung. Falscher Stolz und die Meinung, daß ihre Pilzkenntnisse ausreichend seien und sie keine Pilzberatungsstelle in Anspruch zu nehmen brauche, verführten die Frau, die die Pilze gesammelt hatte, sogar dazu, einer Nachbarin eine Anzahl der gesammelten Pilze abzugeben. Die Folgen ließen nicht lange auf sich warten. Mitten in der Nacht mußten alle 6 Personen zur Magenausheberung in das zuständige Kreiskrankenhaus gebracht werden. Da die Pilzsammlerin keine rote Karte hatte, die sie zum Pilzverkauf berechtigt hätte, mußte sie eine Verwarnung mit Ordnungsgeld in Kauf nehmen.

Im Bezirk Erfurt traten die 4 Vergiftungen durch den Grünen Knollenblätterpilz auf. Betroffen waren davon auch zwei Jugendliche, von denen einer starb. Ein weiterer Todesfall ereignete sich im Bezirk Halle. Wie mir hierzu Frau Hermann mitteilte, deuteten zwar alle Anzeichen (Obduktionsbefund etc.) auf eine Vergiftung durch den Grünen Knollenblätterpilz, doch sollen sich in dem Gericht keine Grünen Knollenblätterpilze befunden haben. Es wurden keinerlei Putzreste festgestellt und die Erhebungen am Sammelort der Pilze ließen auch nicht auf Grüne Knollenblätterpilze schließen. Merkwürdig war, daß von der Mahlzeit noch 2 Personen, die 19jährige Schwester und die Mutter gegessen hatten. Während die Schwester keinerlei Beschwerden hatte, erkrankte die Mutter nur an leichtem Durchfall.

3 Vergiftungen verursachte der Giftchampignon. Durch die Frühjahrsorchel wurde eine Vergiftung hervorgerufen.

Durch sonstige Pilze traten weitere 15 Vergiftungen ein. Es handelt sich dabei ausschließlich um Pilze, die in der Aufstellung nicht namentlich aufgeführt sind.

Sehr hoch erscheint mir die Anzahl der unaufgeklärten Fälle mit 18 Vergiftungen. Dies weist darauf hin, daß die Zusammenarbeit zwischen den behandelnden Ärzten und den Beauftragten für Pilzaufklärung noch völlig ungenügend ist. Vielfach werden Pilzvergiftungen nicht als Lebensmittelvergiftungen gemeldet.

Robert Holzhey, 582 Bad Langensalza, Jüde ngasse 2

L i t e r a t u r b e s p r e c h u n g

Hippokrates 10: 652—653, 1959: „Birkenporlinge“ (*Piptoporus betulinus* und *Inonotus obliquus*) für Magenkranke?

Unter Fragen und Antworten wird zum Thema Pilzextrakte zur Krebsbehandlung folgendes veröffentlicht: Seit Generationen sollen

Zusammenfassung der Pilzvergiftungen nach Pilzarten 1969

Pilzart	Rostock	Schwerin	Neubrandenburg	Potsdam	Frankfurt (Oder)	Cottbus	Gera	Suhl	Erfurt	Halle	Dresden	Bautzen	Magdeburg	Leipzig	Karl-Marx-Stadt	Zwickau	Berlin	Personen insgesamt	davon Todesfälle
Grüner Knollenblätterpilz	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1
Gelber Knollenblätterpilz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3?	—	3?	—
Pantherpilz	—	—	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	9	—
Frühjahrsorchel	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Satanspilz	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—
Weißer Trichterling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Giftchampignon	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—
Kahler Krempling	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	1	3	3	12	3	—	25	—
Sonstige Pilze	—	—	—	—	—	—	1	3	2	4	—	—	1	2	1	1	—	15	—
Unaufgeklärte Fälle	—	—	—	—	—	3	9	—	—	2	1	3	—	—	—	—	—	18	1
	—	1	1	—	1	8	11	4	12	8	1	4	5	5	14	9	—	84	2
Anzahl der Vorkommen	—	1	1	—	1	5	5	2	5	3	1	2	5	2	8	5	—	46	

DDR-JAHRESBERICHT 1969

Bezirk							Vorträge	Wanderungen		Ausstellungen		Datenausstellungen	gesamt	
	BPS	KPS	OPS	Beratungsstellen	Beiratungen	Bestimmungen	Anzahl	Teilnehmer	Anzahl	Teilnehmer	Anzahl			Besucher
Rostock	1	12	27	40	1 602	4 524	39	1 587	41	502	2	312	1	—
Schwerin	—	8	19	27	1 360	4 080	46	1 520	36	599	17	ca. 800	22	1
Neubrandenburg	1	14	11	26	545	674	16	358	20	180	3	208	—	1
Potsdam	1	11	7	19	919	2 456	52	2 253	44	1 100	21	2 988	2	—
Frankfurt (Oder)	1	11	17	29	303	450	50	1 395	26	266	9	1 616	—	1
Cottbus	1	15	36	52	488	667	96	2 681	78	652	19	5 867	5	8
Gera	1	13	50	63	7 263	ca 36 000	80	2 909	79	2 442	21	13 960	14	11
Suhl	1	7	47	54	4 294	13 453	58	1 411	126	1 831	54	5 002	11	4
Erfurt	1	13	54	68	9 041	28 017	80	2 173	159	4 036	21	4 714	8	12
Halle	1	16	37	54	4 981	15 563	166	5 184	227	3 156	25	17 874	21	8
Dresden	1	9	100	100	4 505	7 705	95	2 050	87	1 250	26	ca.6 000	33	1
Dresden/Bautzen	1	8	86	94	2 455	3 620	51	1 056	123	1 935	23	2 863	2	4
Magdeburg	1	17	52	70	4 546	11 805	108	3 247	158	2 544	59	3 076	18	5
Leipzig	—	13	73	90	4 255	10 273	42	1 077	81	2 003	60	3 770	—	5
Karl-Marx-Stadt	1	12	82	94	2 965	4 951	112	5 282	94	1 327	30	5 773	29	14
Karl-Marx-Stadt/Zwickau	1	11	76	88	3 998	10 219	95	2 831	185	1 329	36	6 376	19	9
Demokratischer Sektor Gr. Berlin	1	6	—	6	266	377	2	90	12	275	8	2 785	2	—
	14	196	774	974	53 786	154 834	1 488	37 104	1 576	25 427	434	84 084	187	84

im Urwald südöstlich von Bialystok, besonders von Bialowieza, alter Volkserfahrung folgend, Magenerkrankungen, besonders Magenkrebs von polnischen Heilpraktikern mit Auszügen des Birkenporlings behandelt worden sein. Prof. Pelczar und andere Wissenschaftler an polnischen Hochschulen sollen tatsächlich verblüffende Erfolge beobachtet haben. Die Frage lautete, ob näheres über diese Behandlungsmethode bekannt sei.

Beide Pilzarten werden im Norden der UdSSR, im Baltikum und im nördlichen Polen seit langem gegen Krebsgeschwülste angewendet. Bereits 1858 berichtete v. Froebe in der „Medizinischen Zeitschrift für Rußland“ über eine ärztlich bestätigte Heilung eines Krebsfalles durch *Inonotus obliquus*, den Schiefen Schillerporling. Ähnliches wurde auch aus Estland berichtet. Hingegen hat ein anderer Wissenschaftler (Dragendorf) in seiner Dissertation (1864 Dorpat) dem Birkenporling jede therapeutische Wirkung abgesprochen. 1937 begann Prof. Pelczar wieder dieses Thema zu bearbeiten, kam aber vor Abschluß seiner Arbeit im Kriege ums Leben. Seit 1946 ist der Birkenporling (*Piptoporus betulinus*) als Volksheilmittel gegen Krebserkrankungen populär. Eine blockierende Wirkung auf Karzinome wurde bestätigt. Aus einer Veröffentlichung der Landwirtschaftlichen Akademie zu Wroclav aus dem Jahre 1954 geht hervor, daß wäßrige Extrakte aus *Pipt. betulinus* und besonders aber peroral verabreichte Dekokte beider Pilzarten einen günstigen Einfluß auf Karzinome der Milchdrüse bei Hunden hatten.

Sowjetische Forscher beschäftigten sich eingehend mit *In. obliquus* und wiesen als mögliche Wirkstoffe im Hydrolysat des Pigmentkomplexes Vanillin-, Syren- und Paraoxybenzoesäure nach.

Literatur:

- Kocor, M. u. a.: Medycina weternarjna 5: 289, 1954
Kocor, M. u. a.: Medycina weternarjna 10: 603, 1954
Musinsky, J. J.: Priroda, Moskva 8: 110, 1955
Lovjagina, E. V.: Biochemija, Moskva 41, 1958

Her.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbesprechung 71-72](#)